Rorrespondent für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgiesser

53.Jahrg.

Albonnementspreis: Bierteljährlich 65 Pl., mo-natlich 22 Pl., ohne Postbesteligebühr. Auf Post-besua. Ericheinungstage: Dienstag, Donnersbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donn tag und Sonnabend. — Jährlich 150 Numn

Leipzig, den 18. März 1915

Anzeigenpreis: Arbeitsmarkle, Berjammlungse, Bergnügungsinferate ulw. 15 Pjennig die Zeile; Käufe, Berkäufe und Ampfehlungen aller Afri SO Pjennig die Zeile.—Aodati wird nicht gewährt.

Nr. 31

Mus dem Inhalfe diefer Aummer:

Aus dem Influite Vielet Ausminett.

Bochenscheu: Die erste Külste des achien Kriegsmonals: Die Jahl der in Deutschland befindlichen Kriegsgelangenen; Kulstiche Prinziplien der Freiheit und Gerechtigkeit; Die Staatsschulden der Artegeichrenden Länder; Eine schafte internationale Teuerung; Arnahrungsfragen des deutschen Bolkes; Gegen zu geringe Kriegswisterstühung: Obiokendemiberrachungen im Kriege; Die Liepziger Frühladrsmellen; Eine amerikantliche Pressitionen Eine kontentionen des Berbandess; Arbeitermangel, veräufzt arbeiten und aussehen; Der wunde Punkt; Eine raditate Ediung der Machtenbereitunger; Die Ausbildung stellungslofer Ausbildung er Machtenbereitunger; Die Lardigmoranten dem Gebhilmenkommungel; Der Fachtorendien Die Jisinsseldpopsten.

Kritiste: Die Löftligkeit des Ausgerichens für den Kutanherschund.

Mrtihel: Die Läftigheif des Burgfriedens für den Gutenbergbund Korrespondenzen: Leipzig (M.-M.). — Lineburg. — München (M.-M.). — Pofsdam. — Stendal. — Stuttgart (K.). — Tillit.

(M.-M.). — Potsdam. — Stendal. — Onungarı (n.). — Ruhu. Kundiğan: Bon Buddruckern im Kriege. — Weftbewerb für den Deutligen Buddruckernalender. — Lehrvertrag und verkürzte Ar-beitzseit. — Kirigswirkungen auf den Berdand der Littgagraphen und Steindrucker. — Jur Kirkung der deutligen Sozialversigerung. Kinderarbeit und Arbeitslosigniett. — Prolitigiebungen im Brau-gewerbe. — Die Streihbewegung in Ruhland vor dem Kriege.

Sechfler Rachtrag aum Bergeichniffe ber farifireuen Buchbruckereien.

- - - - - - Wochenichau - - - -

Die erfte Sälfte des achfen Kriegsmonats brachte hrifische Tage erffer Ordnung. Griechenland und Italien ffanden por der Enischeidung, fich bem pom Dreiverband ausgeübten recht unfanften Druck zu beugen, b. h. gegen Deutschland, Offerreich und die Turkei Partei gu ergreifen, ober Frankreich, England und Rubland eine Untworf au erteilen, die diesen ein für allemal genigt. Der griechliche König machte dem Ränkelpiel ein Ende, gab feinem Ministerprafidenten, der fich bei dem Dreiverbande ichon feffgelegt hatte, den Abschied und ließ Griechenlands Neutralität endgülfig erhlären. Darob grobe Entfäulchung beim Dreiverbande. Frankreich haf aber schon wieder eine neue Liebe entbeckt: Bulgarien. Auch Hervé, der Unverbesserliche, hat lich in seinem Blatfe bereifs diesem Minnedienst augemandt, der aber noch meniger Muslichten nerheift als das Anbandeln mit Griechenland. Bedeufungspoller für Deutschland mar resp. ift, wohin die Fahrt mit Italien gehen wird. Die mit Diferreich aufgenommenen Berhands lungen laffen erhoffen, daß diese beiden Lander nun endlich ins reine kommen. Das würde eine große Enflaftung namentlich für Öfferreich besagen und unsern Gegnern einen schweren Strich durch die Rechnung machen. Die weiferen Folgen aus dieser Wendung der Dinge können für Deutsch= land und Offerreich nur gunftige fein.

England und Frankreich wollen den Aushungerungskrieg gegen Deutschland noch verschärfen. Amerika hat lich etwas entschiedener als sonst gegen diese Absicht gewendef und Solland drohf mit Beffrafung für jeden Mißbrauch seiner Flagge. Unterdessen fordert der Unterseeboot= hrieg Opfer über Opfer. Die Jahlenangaben schwanken iedach erheblich. Bermuflich find die englischen Berlufte größer, als alle Beröffentlichungen darüber sie bis jeht bes 3mei von den deutschen Unterfeebooten bat das aiffern. Schichfal auch schon ereilf. Die Mannschaften konnten aus meift gerettet werden. Gegen die Ablicht, die Gerettefen als Geeräuber zu behandeln, mehren fich auch in England die profestierenden Stimmen. Man befürchfef nicht ohne Grund die schärfften Vergeltungsmaßnahmen gegen ges fangene Engländer in Deutschland. In der Budgets kommission des Reichstages wurde darüber nämlich gar kein Zweifel belaffen. (Wir kommen auf die Berhandlungen des Reichstages wie des preuhischen Landfages noch dus riich, der Stoffandrang ist diesmal zu groß.)

Im Westen bildete der Ausgang der Winferschlacht in der Champagne das Hauptereignis. Der von den Franzosen seit Mitte Februar hier unternommene Durchbruchssversuch endete am 10. März mit dem völligen Scheitern dieses Planes. Da die Franzosen sechs volle Armeekorps gegen unfre um vieles geringeren Truppen warfen, frohbem aber die dreifachen Berlufte erlitten - auf unfrer Seite 15000 Mann —, so ist von den Deutschen Grobsartiges geleistet worden. Die französische Keeresleitung hat also falsch spekuliert, als sie ihre Hoffnungen auf eine wesenkliche Schwächung der deutschen Kräfte durch Abgang

größerer Truppenfeile nach dem Offen fette. Auch die Engländer haben bei Neuve Chapelle (Departement Pas de Calais) frok kolosjaler Abermacht — 48 englische gegen einige deutsche Bataillone — ihr Ziel nicht zu erreichen vermocht. Das Weifere können erft deutsche Berftarhungen ermöglichen. Die Belgier zeigten ebenfalls gröbere Regsamkeit, zu besonderen Kämpfen ist es aber mit ihnen nicht gekommen. Der Schühengrabenkampf im Welfen währt nun ichon ein halbes Sabr - wer hatte das für möglich gehalten!

Auf dem öfflichen Kriegsschauplaß endete der pon der neugebildefen zehnfen ruffischen Urmee unfernommene Borftob nach einer schweren Niederlage bei Augustowo mit einem vollen Rüchzug auf Grodno. Auch die auf ben übrigen Kampfpunkten unternommenen russischen Angrisse find gescheifert.

Nach wochenlangen Versuchen, in die Dardanellen einzudringen, hat die englisch-französische Blotte von diesem

nuflofen Beginnen abgelaffen. Ihre Berlufte find nicht gering. Der Bluff, die Dardanellenforts feien in Trümmer geschossen worden, hat sich gar bald als plumpe Mache

des Dreiverbandes herausgestellt.

Japan bedroft weiter China. Amerika läht Japan nicht im Zweifel, daß es eventuell mit einem Konflikt ber Bereinigten Staafen 'au rechnen habe. Diefes aber will die gunftige Belegenheit, über China berzufallen, fich augenscheinlich von keinem Lande nehmen laffen.

Die Jahl ber in Deutschland befindlichen Kriegs. gefangenen bellef fich zu Alnfang Mars auf 780 000 Mann, gegen die lekte amtliche Bekanntgabe am 1. Januar macht das rund 200 000 Mann mehr aus. Im deutschefrangoliichen Kriege wurden 383 860 Frangolen friegsgefangen, also nur knapp die Kälfte bessen, was bisher schon von beutscher Seite bei unsern Feinden außer Alkfivifat gefest werden konnte. Die Ruffen befinden lich am wohlften, was ja die nötigen Schlüsse auf ihre Lage por der Befangennahme zuläßt.

Bon ruffifchen Pringipien ber Freiheif und Gerechtigheit mehren fich die Beilpiele. Es gab eine Beit in diesem Kriege, da ging auch in Deutschland die Rede von nicht so unbekannten Politikern sozialdemokrafischer Nichtung, man durfe das Aufland von heufe nicht mit dem von 1905 vergleichen. Es passe sich nun auch in den Rahmen welteuropäischen Rechtes ein. Im einzelnen wie im großen — die aller Menschlichkeit spottende Behandlung der polnischen Juden und jest gar der mit den jüdischen Einwohnern eines Orfes gemachte scheubliche Bersuch eines Augelfanges für das Feuer der öfterreichischen Linien — hat aber Rußland in faustdicker Deutlichkeit gezeigt, daß es mit seinem Regime sich dem "demokratischen Melfen" so einfligf wie ein foll gewordener Stier in eine Schafberde. Kaum, daß die Nachricht von der Berurfeilung fünf sozialdemokratischer Dumamitalieder und einiger andrer Sozialdemokraten zu lebenslänglicher Berbannung und zum Verlufte der bürgerlichen Ehrenrechte alle' Befürchfungen in diefer Richtung beftätigt hat, kommt über Schweden die Nachricht von der Berhaftung weiterer acht sozialdemo= kratischer Dumaabgeordnefer wegen Sochverrats, den sie durch ihr Berhalten in einer Sigung des ruffischen Parlamentes letthin begangen haben follen. Das Schickfal des nach Rubland zurückgehehrten Revolutionars Burgem, der in das Heer eingereiht sein wollte, dafür aber auch den Weg nach Sibirien antrefen mußte, ist ja erst vor einigen Wochen der Gegenstand allgemeiner Verurfeilung gemesen. Sembat und Bandervelde werden mit ihrer uns glaublichen Entschuldigung der zariftischen Regierung nun wohl aufhören. Denn außer diesen Beispielen hat es noch andre genug mahrend des Krieges gegeben, daß in Rufiland alles beim alten geblieben ift. Wo ein Nikola Nikolajewitsch Diktator ift, wird man von Demokratie, Freiheif und Gerechtigkeit niemals einen Sauch verspüren.

Die Staatsichulden ber hriegführenden Länder geben in ihrer Gestaltung nach Beginn des Weltdramas eine Borffellung, was dieser Welthrieg kostet und wie er auf Generationen binaus die einzelnen Länder finanziell belaften wird. Die "Infernationale Korrespondenz" brachte nach dem als Auforität in wirtschaftlichen Angelegenheifen sowohl wie bislang auch als zuverlässig bekannten "Ekonomist" (London) eine kurze Lufffellung, die nach abgerundefer Umrechnung in deutsche Währung und in prozentualer Berechnung ergibt, daß Frankreich vor dem Kriege 26 300 000 000 Mh. Staatsichulden hatte, jest 34 560 000 000 Mark; Rukland 17800000000, jeht 29200000000 Mk.; England 13220 000 000, jeht 19460 000 000 Mh.; Hier-reich 9 820 000 000, jeht 17 060 000 000 Mh.; Deutschland 4 800 000 000, jest 15 000 000 000 Mh. Für Belgien, Türkei, Serbien, Monfenegro und Japan find heine Angaben ge-Die fünf europäischen Sauptlander hatten also por dem Kriege 70740 000 000 Mh. Schulden und haben inawischen 43 340 000 000 Min. dazu gemacht. Die Sfeigerung ift am geringffen in Frankreich, nämlich 31,4 Proz., dann folgen England mit 47,2 Proz., Ruhland mit 64,0 Proz., Ofterreich mit 73,8 Prog. und Deutschland mit 233,3 Prog. Deutschlands Schuldenzunahme erscheint sehr hoch; es ift aber zu berücklichtigen, daß wir vor dem Kriege wie auch jeht noch an unterster Stelle in der Schuldenwirtschaft stehen und gegen welche Abermacht zu kämpfen ift.

Welches Bild wird sich ba erft nach Beendigung bes Krieges biefen? Es wird derarfig fraurig fein, bat ber Repanchegebanfie keinen Boben finden wird und daburch ichon ber Friede gelicherter ist als nach den bisherigen Kriegen.

Gine icharfe infernationale Tenerung ift bie unausbleibliche Volge ber Dauer des Krieges, für Deutsch= land und England im besondern durch die unvermeidliche Begleiferscheinung des mit allen Mitteln geführten Sandelskrieges. Ob neufral oder kriegführend, alles ist in diesen unheimlichen Bann gezogen. In einigen Ländern, wie Porfugal und Italien, find aus diesem Grunde schon por Monaten oder Wochen Unruhen vorgekommen. Die Lebensmittelpreise in England sind seit Juli 1914 in größeren Städfen um 23 Proz., in kleineren und auf dem Lande um 20 Proz. gestiegen. Qus Holland ist uns der Preisffand am 1. Februar für eine ganze Reihe von Lebensmitteln bekannt geworden. Gegen den August v. J. ergab lich da fast überall ein so starkes Anziehen, daß es in einem kriegführenden Land auch nicht schlimmer aussehen hann. Zündhölzer fflegen um 100 Proz., Rüböl (bas Lifer) 62 Pros., Ochlenfielich 37 Pros., Speck 34 Pros., Weilsbord 21 Pros., Wallerbrof 16 Pros., Schweinesleich 15 Pros., für Gemüse muffen gar 100-200 Proz. mehr bezahlt wers den. Gelbft in Nord- und Gudamerika ift alles beträchtlich feurer geworden. Go ift ber Welthrieg eine Beihel für die ganze Menschheit. Sein Ende wird überall aufatmen laffen.

Ernährungsfragen des deutschen Bolkes haben in der verffärkten Budgetkommiffion des Reichstages die gebührende Rolle gespielt. Aus den amflichen Berichten darüber erfährt man, es habe Einstimmigkeit geherrscht, daß Deutsch= land mit seinen Nahrungsmitteln durchkommen müsse und durchkommen werde. Ift die Einmütigheit darüber wirhlich so groß gewesen, wäre das erfreulich zu nennen. Es wird dann aber wohl noch manche energische Magregel notwendig sein, daß das Durchkommen nicht dem einzelnen Wenn durch unerschwingliche Preise fast unmöglich wird. die Städte nach Delbrücks Erklärung das Recht haben, die Kopfrate des Brof- baw. Mehlkonfums für einzelne Berufe zu individualifieren, fo hann auf diese Weise ja einer dringenden Aofwendigkeit genügt werden. In der Karfoffelfrage, die jeht im Vordergrunde ffeht, geben die Ansichten am wenigsten konsorm. Das Resultat der Aufnahme der Kartosselbestände ioll mit aller Schsennigkeit nach Berlin übermittelt werden. Chenjo wird ber am 15. März aufgenommene Schweinebestand sofort zur Kenntnis des Reichstags gebracht werden. Das Weifere wird

dann holsentsich in bester besteigender Weise augeordnet werden. Einer noch weiseren Beschränkung der-Bierproduktion als unser die vom Bundesrase versügten 60 Proz. ist man in der Budgeskommission nicht zugänglich gewesen.

Die Brotkarfenkontrolle foll nun für das gange Reich eingeführt merben. Huch Ofterreich mird bem deutschen Beispiele folgen. Die Karfoffelkleinhändler Berlins haben in einer Bersammlung lebhaft gegen den Borwurf wucherischer Preise protestiert. Die gewaltigen Unkäufe der großen Gemeinden häffen am meiffen au der großen Preisffeigerung und gur Burüchhaltung von feifen der Produzenfen beigefragen, Rechfzeltige Geffegung angemeffener Söchftpreise für Produzensen und Großhändler sowie für alle Besiher von Karfosseln der Berkaufswang, das hätse den jehigen Zustand verhindern helsen. Das die Großhändler und die Bauern die meiste Schuld fragen, ift wohl klar, aber auch unter ben Aleinbandlern ift gefündigt worden, und die Regierung ist zu nachlichtig, erwartet von dem Patriotismus solcher oft nicht allzu perantwortungsbewußten Leufe zu viel. Obendrein wird mit den in einigen Orfen erlassen Berboten der Krifik an Regierungsmahnahmen indirent auch das Treiben der Karfoffelmucherer gedeckt, da man ja von dem einen auf das andre kommt oder eben gar nichts sagen darf. Tedensalls muß nun der Reichstag mit aller Entschiedenheit auftrefen.

Begen au geringe Ariegsunferffühung baf lich neulich der preußische Minifter des Innern in einem bemerkenswerfen Erlaffe gewendet und nochmals die absolute Unzulässigheit des armenrechtlichen Charakters der 21mgehörigenunterffühung befont. Die durch Befet feftgelegten Mindefffage fellfen lediglich die unfere Grenze bar, in Fällen des Bedürsnisses mulje das Erforderliche darüber hinaus gewährt werden. Jede Engherzigheit in der Prilfung des Bediirinifes fei au vermeiben. Es fei nicht gerechtsertigt, die Unterstützung auf die Unterhaltungspflicht eines andern abzuweisen, der aber dazu nicht bereit sei; ebenso dürse nicht zum Gebrauche gemachter Ersparnisse genöfigt werden, von diefen konnien lediglich die Binfen in Befracht gezogen werden. Es muß bemnach noch immer Gemeinden geben, die auch frof ber pom Reiche und ben meiften Bundesftaafen bewilligten Gelder zu Buschüffen auf die gesehlichen Mindestjäge sich dagegen fträuben, die Kriegerfamilien fo au unterftugen, daß Nahrungsforgen ihnen fernbleiben. Durch die besorgniserregende Berfeues rung alles zum Leben Notwendigen wird die Ernährungsfrage gubem ja immer schwieriger. Da mub benn schon von den Regierungen ein Machtwort an folche Gemeinden: gerichtet merden.

Aber Dividendenüberraschungen im Kriege brachte Ende vergangener und zu Beginn der laufenden Woche der Kandelsteil des "Berliner Tageblattes" recht intereffierende Miffeilungen. Die Kriegsinduffrie und die Banken fangen an, die Bilangen gu gieben. Die Reichsbank kann 10,24 Proz. gleich 18 Millionen Mark Dividende verfeilen und führt dem Reich und ihren Reserven noch je das Doppelte diefer Summe als Gewinn-zu. Die Mir & Geneft-Ahfiengesellschaft in Berlin (Gerftellung von Telephon- und Telegraphenapparaten) hat mit ihrem Abschlusse von 12 Proz. alles überrascht. Man glaubte sicher auf ben vorjährigen Dividendensat (4 Prog.) au kommen, und nun sind 12 Prog. erreicht worden. Dabei hatte diefes Unternehmen por zwei Jahren noch Schwierigkeifen durchzumachen. Die Deutsche Wollwaren = Manufaktur = Alktiengesellschaft in Grünberg (Schlesien) war mit Kriegsaufträgen so gut bedacht, daß sie nach der Speisung eines mit ihr verbundenen Geschäftes 5 Proz. Dividende verfeilen kann, mahrend im vergangenen Jahre die Aktionäre leer ausgingen. Die Zündholsfabriken zählen zwar nicht zur Kriegsindustrie, sie verffanden aber die Veltsehung von Kriegspreisen ausgezeichnet; 50 Proz. Aufschlag wurden nur so aus dem Sandgelenk diktiert, Jeht wird von der Union in Augsburg, einer der bebeutenoffen Sabriken diefer Art mit zwei Filialen, bekannt, daß fie auf der Dividendenleifer von 121/2 auf 15 Proz. binaufgekommen ift. Der Bundesrat hat nunmehr gewisse Alnordnungen gefroffen, die die Auslieferung der Sionsumensen an die Illndholsindustriellen beschneiden. Den Bogel hat dis jeht die bekannte Ludwig-Loewe-Alktiengesellschaft in Berlin abgeschossen: 30 Proz. macht der Dividendensegen für 1914 bei ihr aus! Das ift seif 44 Jahren nicht der Fall gewesen. Das Dividendenausmab könnte aber noch größer sein. Im "Berliner Tageblaft" läßt nämlich der Kandelsschriffsteller Arfur Aorden durchblicken, daß die Gesellschaft "bei der Gewinnausschütfung für das Sahr 1914 die Dividende unter Druck halfen und in der Folge die Dipidendenbalis planteren will, um die Begehrlichkeit der Abnehmer in bezug auf die Preise und der Alrbeiter in bezug auf die Löhne zu zügeln". Das nennt man weitschauende Dividendenpolitik!

Gulen und setten Geschässabschlüssen werden aber auch andre gegenüberssehen. Ein jedes Unternehmen hat sich ja nicht auf Kriegssleserungen einrichten können, die Aufstäge hälten dazu auch gar nicht ausgereicht. Wie aber die erwähnte Autorität des "Berliner Sageblasse" der

Sonderbesteuerung der Kriegsgewinne widerraten kann, da es sich nämlich nur um eine Gelegenheifssteuer handeln und die gewissermaßen noch bestraft würden, die der Kriegsbereisschaft des Heers zu dienen verstanden und sich den Zeitverdässchlichen anzupassen gewuht hästen, ist nicht einzusehen. Die einen werden doch durch die Gelegenheit des Krieges geschädigt, den andern wird durch die nämliche Gelegenheit viel Geld dugeschüttet. Warum soll denn die günstige Gelegenheit, zu nehmen, wo etwas zu holen ilt, nicht benufst werden? Es werden nach dem Kriege wohl die Männer mit der Wänschernte nach neuen Steuerquellen ausgesandt werden, da dürsen sie an dieser so ergebig sitebenden nicht achslos vorübergehen. Mit einer Erhöhung der Sätze der Reichsvermögenszuwachssteuer wäre hier am besten vorwärfszukonnmen.

Die Leipziger Grübiahrsmeffen werden au einer großen Entfäulchung für das seindliche Ausland werden. Die Mustermesse in der ersten Märzwoche hat natürlich nicht das kribbelnde Bild eines vollen Bienenhauses wie in normaler Beit gebofen, aber froß anfänglicher Burude halfung hat sich ihr Berlauf doch so lebhaft und auch geschäfflich befriedigend gestaltet, daß man schliehlich mit bem Eingeständnisse, die gehegten Erwarfungen überfroffen au sehen, wieder auseinanderging nach allen Richfungen ber Windrose. Die Ostermesse 1914 brachte es mit 4300 Ausstellern auf den Söhepunkt, diesmal waren es rund 2500; also ein gar nicht so großer Abstand, wenn man die zeitlichen Berhälfnisse richtig ansett. Mehrembe (Käufer und Berkäufer zusammen) wurden im Grühiahre 1914 etwas über 16000 gezählf, diesmal hatte es mit reichlich 10000 fein Bewenden. Sfterreich-Ungarn, Italien, die Schweig, Spanien, Solland, Danemark, Schweden, Norwegen und Nordamerika repräsentierten das verfretene Ausland; aus Russisch=Polen (Lodz) war ein einziger Einkäufer erschienen,

Für die am 11, April beginnende achtiägige Rauchwarenostermesse sollen die Aussichten auch gans bestiedigend, wenn nicht besser noch sein. Damist verbunden ist die übliche Modellausssessung des Berbandes deutsscher Kürlchnermeisser. Leipzig ist in Rauchwaren einer der ersten Plätze der Welf. Sein jährlicher Umlah beträgt etwa 200 Mislionen Mark, die großen Lager (Brühl) weisen einen weit höheren Wert auf. Durch seine Jurichsereien und Kärbereien hat sich der Leipziger Kauchwarenbandel eine Monopositellung erworben. Das stark in Vellen produzierende Rubland ist in eine schwierige Lage gerafen, da weder England noch Frankreich die Leipziger Jurichsung und Kürbung zu erreichen bermögen:

Eine amerikanische Prehstimme über den Aufrus des Deutschen Buchdruckervereins und des Verbandes ist uns nach Verössenklichung des Artikels über den Widerhall diese gemeinsamen Appells (Ur. 22) augegangen. Das "Deutsche Journal" in New York brachte am 12. Februar einen kleinen, durchaus obsektiven Auflah darüber. Es verdient Anerkennung, daß ohne die Möglichkeit au belsen, dem deutschen Buchdruckgewerbe sich drüben ein solches Interesse auwendes.

Arbeifermangel, verkurgf arbeifen und aus seinen scheinen bei dem "Sssentlichen Anzeiger" in Bad Sreuznach ein Begriff zu sein. Am 3. März wurde einer anfragenden Abonnentin im Brieskasten mitgefellt, daß das Sonnabendunterhaltungsblatt mahrend des Krieges ausfällt, weil es an Arbeitskräffen mangelt. Mit diefem "Mangel" hat es folgende Bewandinis: Seif Anfang des Krieges arbeiteten bis kurg por Weihnachfen die Gehilfen dieser Druckerei nur dreiviertel Tage und festen auberdem abwechselnd aus. Am Tage des Erscheinens jener Briefs halfennotis febten noch drei Mann (darunter zwei Ma= schinenmeiffer) aus, die übrigen arbeiteten nur dreivierfel Tage. Die dort beschäftigten Kollegen suchen lich für die freibleibende Beit anderweife Beschäftigung, um den Lohn= ausfall zu verringern. Eingezogen ift nur ein Bebilfe, Das Publikum in Kreuznach würde sich schwer einen Bers machen können auf den behaupteten Arbeitermangel, wenn ibm diese Taffachen bekannt wären. Daß folche öffents liche Erklärungen nur bofes Blut unter den eignen Bebillen machen, milble sich der gedachte Kreuznacher Zei= fungsverleger doch auch fagen.

Der wunde Punkt binsichtlich des eingefresenen Mangels an Maschinensehern und Rosationsdruckern ist von der "Zeisschilft" (Nr. 16) gang richtlig ausgezeigt worden. Es beist da zum Schlub eines Unsutressendes und Zutressendes in bübscher Abwechslung enthaltenen Artistels:

Ohne eine vermehrte Ausbildung sowohl von Maschinensehern als auch von Rosationsdruckern ift eine Besserung der Lage sür die Prinzipale nicht zu erwarten, und man wird die Aussignales die bestrachten milsen, daß alse dieseitzen Prinzipale nicht das Recht haben, sich über Mangel an Maschinensehern und Vosationsdruckern zu beklagen, die nicht selbst durch nachhaltiges Anlernen zur Minderung des Abels beigefragen haben.

Wenn das Prinzipalsorgan früher ichon auf diesen wunden Punkt hingewiesen hätte, würde es gar nicht zu den vielen Klagen über Mangel an diesen Spezialarbeitern gekommen sein, die Prinzipale miliken denn auch die Warnungen ihrer Leitung undeachtet gelassen denn. Im "Korr." ist oft genug dargetan worden, was die ungewöhnlichen Zeifverdälfnisse in dieser Beziehung ersordern, nämlich die Undequemsichkeiten des eignen Ansernens der größeren Undequemsichkeit späteren Mangels an Spezialkrästen vorzuzziehen. Darin ist der eigentliche wunde Punkt zu erblichen. Aum das Karlfamt auch sir die Ausbildung von Rotationsbruckern die Anwendbarkeit des § 48 Abl. 1 und 2 gestattet hat, kann es sür die Prinzipale keinen Grund des Widerssprechens mehr geben.

Ein Irrium von der "Seitschrift" ist die Behauptung, unter den Sandsehern sei die Bereitwilligkeit zur Aussbildung an der Sehmaschine viel zu gering. Die in unser Aummer 27 gebrachte Mitseilung des Tarisantes über die mehr als gentigenden Meldungen von geeigneten Sandsehern zur Sehmaschine widerlegt diese auch in weiteren Prinzipalskreisen verfresene Meinung vollständig.

Nun wird sich zu erweisen haben, ob man prinzipalsseifig nach den neusten, im allgemeinen gewerblichen Interesse gelegenen Intentionen des Tarisamtes zu handeln versiehen wird. Die Gehissenschaft hat sich durch die Tagung der Kriegskommission des Berbandes ausdrücklich damit einverstanden erklärt.

Eine radikale Löfung der Maichinenfeberfrage hat die Firma Karl Hause in Berlin ersonnen. Diese Buchdruckerei will den Prinzipalen das Anlernen aus dem eignen Bersonal abnehmen und den Gehilfen wieder Belegenheif zur Ausbildung an der Sehmaschine verschaffen, indem fie fich beiden Teilen gur Berfügung ffellt. Der Prinzipalität gegenüber geschiebt das anscheinend völlig uneigennühig, bei den Gehilsen aber kommt ein recht merkwürdiges Umlageversahren in Anwendung. Diese muffen nämlich 300 Mk. Lehrgeld enfrichten und erhalfen dafür 34,38 Mh. (Minimum) dreizehn Wochen lang. Die Firma Saufe hatte fo aber noch 146,94 Mh. barauf gu legen. Das würde jedoch nicht in das Spifem ihres Umlegeversahrens paisen. Also bleibt auch bei dieser radikalen Lösung der Maschinensehernot noch eine offene Frage. Wir wollen uns darüber nicht den Kopf gerbrechen, denn der Gedanke, wo die Firma Saufe alle Gehilfen untera bringen relp. anlernen will, die mit 300 Mk. beladen in dieser Zeit, in der Geld so gar keine Rolle spielt, ihr ausgehöften in der Geld in gennerichber. Schade, daße niemund dur diesen spielen leichten Lusweg bereits früher, gehommen ift. Klagen über Maschinensehermangel maren dann niemals lauf geworden

Aber die Ausbildung fellungslofer Saktoren als Maichinenfeger erfahren wir aus ber "Graphischen Welt". In der Februarversammlung des Berliner Fahforenvereins machte ein bei der Mergenthaler Sehmaschinenfabrik beschäftigter Faktor dem Borftand ein Angebot, stellungslose Mitglieder in den Tageskursen dieser Fabrik bei einer Dauer von vier bis fechs Wochen auszubilden. Im "Korr." Nr. 24 ("Berechfigte und unberechfigte Klagen") konnse bekanntlich die verblüffende Mitteilung gemacht werden, daß die Mergenthaler einem lich für ihre Schule anmeldenden Kollegen eröffnete, 30 Jahre feien die "böchstaulässige Alltersgrenze" zur Ausbildung an der Gesmalchine. Ein Faktor mit oder unter 30 Jahren dürfte heine allzuhäufige Erscheinung sein, die mehr als Dreißigs jährigen bilden die Regel. Wenn nun den ausbildungsbereifen Faktoren gegenüber ebenfalls ber Ginwand mit dem Allter und der abnehmenden Fingerfertigkeit erhoben wird. bann batte die Aufforderung im Berliner Gaktorenvereine gar keinen Zwech gehabt. Alndernfalls müßte das Allfer und die sonstige Befähigung zur Sehmaschine gang unterschiedliche Bedeufung haben, und zwar je nachdem, ob man Faktor ober Sandseher ift. Der hier neuerdings pon der Mergenthaler Sehmaschinenfabrik eingenommere Standpunkt wäre dann erst recht unhaltbar.

Der Faktorenbund hat im lehten Anarfale v. J. efwas über 25000 Mk. Alusgaben für Unterstügungszwecke gehabf, die ordnungsmäßigen Einnahmen beliesen lich aber nur auf 23000 Mk. Um etwa 4000 Mk. im Monat überschreitet gegenwärtig der Faktorenbund seine regesmäßigen Einnahmen. Die Stellungslosenunterstüßung beansprucht allein 4800 Mk. monatsich. Jur Kriegsspende der Faktorenorganisation sind an freiwilligen Spenden 17861,92 Mk. eingegangen. Es verbleibt troßdem hierbei ein Desigit von wenigstens 2000 Mk. im Monaf, die Missleder sind deshalb zur Köchsteltsung ausgeforder worden. Der Krieg stellt eben im großen wie im kleinen gewaltige Unsorvungen. Die Opserwilligkeit wird allenthalben in noch nie dagewesener Weise in Anspruch genommen.

Bon Offisinsseldposten gingen uns außer den schon früher erwähnsen der Firmen Oskar Brandstetter in Leipzig, Kömmler & Jonas in Dresden, George Westermann in Braunschweig, Ullstein & Ko. in Berlin noch eine von Edler & Krisch in Kannover zu. Bis jeht sind von den "Ekaha-Kriegsnachrichten" zwei Kummern erschlenen. Weichen Römmler & Jonas mit ihrer Ossisseldpost stark von den übrigen ab, so bringt die der bekannten Firma in Kannover insofenen kuererung, als sie eine gedrängte Chronia der wichtigsten Kriegseretgnisse enthält. Die "Ekaha-Kriegsnachrichten" präsentieren sich in einem saturgurös zu nennenden Gewande.

Der größere Umlang der diesmaligen "Wochenschau" ist durch den die ganze erste Hälfte des März umsassenden Zeifraum bedingt. Da es sich um einen Ausnahmesalbandelt, wird bei dem regelmäßigen Welfererscheinen, sür das aber auch die Donnerstagnummer vorbehalten bleiben muß, der übliche Rahmen nicht mehr überschriften werden.

Die Lästigheit des Burgfriedens

In der lehfen Aummer des "Topograph" klagt Herr Thränerf in bewegten Worten, daß der Obermaschinenmeister der Firma August Bagel den Erhalf einer Stellung von der Mitgliedschaft zum Verdand abbängig gemacht habe. Sollte dies den Taliachen entsprechen, so mübte das Verhalfen des befressen Obermaschinenmeisters unkorrekt genannt werden. Eigenfümlich berührt es aber, daß sich gerade Serr Thränert zum Ankläger aufwirst, während die Bündler doch nicht im entserntessen aufwirst, während die Bündler doch nicht im entserntessen aufwirst, während die Bündler doch nicht im entserntessen den und den Ausgenehmen. Mit solchem Tun lucht man eben nur die Ausmerkannkeit von den eignen Versehlungen abzusenken, Da der "Typ." vom "Bruche des Burgsriedens" spricht, ist es gewiß nicht unangebracht, solgende Vorkommnissen Verlagen, wer den Burgfrieden eigenstich stört.

Im Jahre 1912 wandte sich der Serr Buchdruckerelbeliser Wenshe in Königshütte an mich mit dem Erluchen, dach jahre der Auchdere Arbeitskräfte bei ihm melden sollien, denn der Bund hade ihm bis jeht meilf Kräfte gestesert, die nicht zu gebrauchen seien; er wölle in Juhunst mit dem Nachweile des Bundes nichts mehr zu sun haden. Jad veranlatie dann, dah sich etsliche Kollegen meldeten, die auch eingestellt wurden. Das war aber in den Augen der Bündler nicht angängig, des war aber in den Augen der Bündler nicht angängig, des besteht gestende scheilene Michaele scheilen aus die Firma unter Mitglieder sind in Leiter Zeit auf den kann der Scheilen Grund zu Klagen häste geden können, und doch frist die Bevorzugung lozialden ohratischer Buchdrucker bei der Einstellung in die Erscheinung. Wit sür dier der

Intre Mitaleder itnd in lehter Jeth dat der vollenstichte bestrebt gewesen; alles au vermelben, was trgend Grund zu Klagen hätse geben können, und doch rists die Bevorzugung sozialdemokrafischer Buchdrucker bei der Einstellung in die Erscheinung.... Wir sind natürsich nicht berechtigt, uns in die inneren Angelegenbeiten eines Geschäftes hineinzumischen, aber die angestübrten Tatlachen haben bei dem Bersonal und bei uns die. überzeugung bervorgerusen, das eine spisematische Ensternung univer Mitalieder zur Taslache werden soll. Gegen diese Absischen werden wir uns auf das energischse zur Wehr seigen, das gebietet uns der Selbsterhaltungstrieb. Wir hossen hat, das gebietet uns der Selbsterhaltungstrieb. Wir hossen kan den Taslache werden, so wären wir gezwungen, alse makgebenden Kreise dageg en aufzurufen, denn wir sind der Meinung, daß in einem christischen Zeitungsbetrieb in erster Unie christlichen Arbeitern Brof gegeben werden soll.

gegeben werden soll. Die "madzebenden Arcije" wurden also mobil gemacht, um zwei Verdandsmitglieder zu entsernen, was denn tatjächlich auch gelungen ist. Diese Firma beschäftigt noch zwei Mitglieder, die sie nicht geben sieh, weil sie tüchtige Arbeiter sind und durch Windler so leicht nicht zu ersein ein werden. Werden bei einem Personal von 25 bis 30 Gebissen. Werden bei einem Personal von 25 bis 30 Gebissen werden. Werden ber derbandsmitglieder beschäftigt, so ist das eine Bevorzugung der Berbandsmitglieder! Und da das Geschäft wahrscheinlich von den "maßgebenden Kreisen" abhängig ist, sügt es sich den Wünschen der Bündler. Die Kondition darf aber nicht von der Jugehörigheit zu einer Dragnisation abhängig gemacht werden!

Organisation abhängig gemacht werden!

Organisation abhängig gemacht werden!

Olm 19. Februar d. J. seilse der Kollege T. in Andnik mit, daß er aus dem Berband austrese und siigte hinzu:

Mir wurde hier in Andnik in der Filiale des "Kurier",
Gebr. Wenske, dauernde Kunst augedoten, aber unter der Bedingung, daß ich in den Gusendergbund

übertrefe. Etilihe Tage darauf erhielt ich von T. ein längeres Schreiben, worin er erklärf, die Kondition sei nicht von seinem Abertitt in den Bund anbängig gemachf, er habe "aus freiem Antriebe" gehandelt! Der "freie Antrieb" ist wahrscheinslich auf höheren Befehl gekommen, da ich Kerrn Wenske auf das tarliwidrige Verhalten seiner Geschäftsleiter auswerklam machte.

Mercham Mache.
In der Katsowiser Biltale der Firma Wenske wurden kürzlich Seher gesucht. Es meldeten sich zwei Mitglieder, denen, wie sie angaben, von Kerrn Wenske erklärf wurde, daß die Velehung der Stellen dem Gutenbergbund übertragen set. Darauf beward sich ein Mitglied schriftlich, das aber erst keine Antworf erhielt. Und wer sing an? Sin junger Kollege, der mit dem Tage des Antitstes seinen Austrilf aus dem Verband erklärfe und dem Vunde beitraft Wahrscheinlich auch aus "freier Ensschiebung"...

beitrat! Wahrscheinlich auch aus "freier Entschließung"... Die Firma Gebr. Wenske hatte auch Abgang von Maschinensehern durch Einberusung zum Militär. Da nun

das Tarisams aussorberse, das lich Seher an der Sehmaschine ausbilden sollten, um den Aachragen entsprechen zu können, meldese lich bei der Firma unser Misslied Tw. aus Seuthen. Er wurde auch angenommen umd fraf andern Tags die Stellung an. Alber die Herritchkeit dauerte nur ganz kurze Zeit. Eine Positiarse, die am 11. März in meinen Besit gelangte, besagt mehr als lange Aussiührungen:

Sur Information teile ich Ihnen elwas vom Terrorismus der Biindler in Könlgshifte mit. Alls bei Hebr.
Wenske zwei Linothpeleher zum Militär einberusen wurden, begab ich mich dorthin zweits Ansermung an der Linothpe, von der ich einige Kenntnille belige. Wurde auch angenommen, auf vier Wochen zur Probe. Alls ich am solgenden Tage, dem Harz, zur Arbeit erschien und mich die Biindler erblickten, verschwand isslott der Biimdler I., der dort als Kandleher beschäftigt war und jeht ebenfalls an der Linothpe angelernt wird und mich genau kennt; jedenfalls um die Lündler zuhaubehen. Nach kurzer Zeit kommt ein Bindler zum Malchinenseher nebenan und schimpft ordentlich: "Das gebt doch nicht so, dab lich hier Genossen Kinnten kommt der Faktor, ebenfalls ein Ande eingen Minnten kommt der Faktor, ebenfalls ein Andern, und igndnehe, ich muß Sie soforf entlassen. Nach Seigdung seiner Krage, ob ich Berbandsmitglied sei, meinte er: "Da werden Sie ja wissen, die Angeben werden Sie ja wissen, die Angeben werden Sie ja wissen, die Angeben war den Sollenen Missen uns dem eignen Personal eninommen werden miljen," Aber vorber wuste das der Kaktor nöch nich, frohdem er bei der Unterredung mit Kerrn Wenske zugegen war. Nachitelfo zung die fosoft. Meine Kunstbauerfe also eine ganze Beerfelftunde.

vanerie also eine ganze Bierfelstunde. Die Kirmeninhaber ließen auch das ruhig geschener; gewh, weil sie mit den "maßgebenden Kreisen" nicht in Konslicht gerafen wollsen. Und so wie es bei dieser Kirma gehf, so iff es bei einer ganzen Anzahl in Schlesten der Kall, wo liteng darauf gehalsen wird, das ein Verbandsmitglied nicht hineinkommt. Was man- bei Alrbeiterbetrieden do verurteilf, suf man selbst in hunderssältiger Weise. Her Edräuerf bringt es iedoch sersig, vom "Prich des Aurgeschenen zu reden, ohne mit der Wilmper dur aufen.
Die Alrbeitsvermitslung des Aundes ist bier schon so

Die Arbeitsvermittlung des Bundes ist dier schon so etwas Alltägliches, daß man erst gar nicht mehr darüber spricht. Gewisse Kirnen bedienen sich bei Bedarf von Arbeitskräften nicht etwa des Arbeitsnachweises der Artigemeinschaft, sondern des Bundesnachweises. Aur wenn dieser nicht in der Lage ist, den gestellten Ansorderungen zu entsprechen, ninunt nam einen Berbändler in Kaus, um sich seiner, wenn Ersalz gelinden, ihrt weber zu entschiedigen. Da wir aber nicht mehr gewillt sind, umsals Postnagel gebrauchen zu salsen, so werden wir die Konseliuenzen zu ziehen wissen.

Breslau C. Fiedlen

anda Korrespondenzen anana

Labr i. A. Die Bedirksverlammlung land am 21. Februar in Offenburg lfaft. Unwesend waren 59 Mitsglieber, und zwar von Uchern 2, Bilbs 10, Gengehbach 1, Saelha 3, Alahr 13, Oberkinch 1, Dsenburg 15, Ariberg 3, Billingen 6, Wossach 2, und aus Jelf a. S. ein Kollege. Vorsiberider Laub gab einen aussiührlichen Bericht über das Kriegsjahr 1914. Von den Kollegen des Bezirks wurden bisher 64 zum Seeresdienst eingesogen, seider erlitten auch schon vier den Seidentod sür das Kaferland; es sind dies die Kollegen Udam Steinmeh aus Sipoldstein, zuseht in Tabr, Friedrich Keinbold aus Oberhrechtal, zuseht in Tüberg, Joel Gadef aus Eberswalde und Willbelin Küchele aus Böblingen, beide zuseht in Willselm Wossichele aus Böblingen, beide zuseht in Willselm Das Indentien sämlicher gefallenen Berdandskollegen wurde in üblicher Weile geehrf. Der Mitgliederstand beträcht ung Seit 103, Der Kassendicht lag gedrucht vor, dem Kasser aus Seit 103. Der Kassendicht lag gedrucht vor, dem Kasser aus Seit 103. Der Kassendicht lag gedrucht vor, dem Kasser aus Seit 103. Der Kassendicht lag gedrucht vor, dem Kasser aus einstendichtigung erfelt. Sierauf hießt unser Gauworsteher K. Lindenlaub (Freiburg) einen Vortrag über das Sebena: "Zeitzemäße Verrachtungen". In einstimbiger Rede gab der Vortragehre ein Klares Bilb über Ensstehung und disherigen Berlauf des Krieges unter besonderer Verlächlichtigung unters Berbandes, gedachte auch der kolossen der kolossen kann und kann den Kriegen und kann dehre haber aus dehre, das eine Bunkt "Unträge" wurde der Anstragende allen aus dem Kerzen gesprochen hatse, der hechter, dauernder Frieden beschieden sehren den kann dehre habergemäßt. Beim Punkt "Unträge" wurde der Antrag des Bezirksvorstandes und des Ortsvereins Lahr, der Antrag des Bezirksvorstanden und bes Ortsvereins Lahr, der Albergemäßt. Beim Punkt "Unträge" wurde der Antrag des Bezirksvorstandenn Kollegen au erheben, mit grober Mehrheit angenommen. Die Wahl der Kreiden zusuffen der im Felde liehenden Kollegen au erheben, mit einen niederen Kales, wer

Leipzig. (Maschinenmeister.) Bei Eröffnung der Bersammlung am 26. Februar gab der Borstigende seiner Freude Ausbruck über den zahlreichen Besuch. Den

ersten Punkt der Tagesordnung bildete ein Bortrag des Herrn Aanterbach über: "Die Entwicklung des Schissbaues". Der Redner verstand es, an der Kand von Lichtblützen den Schissbaues". Der Redner verstand es, an der Kand von Lichtblützen den Schissbau in seiner geschichstichen und techenischen Genwicklung klar verständlich au machen. Unter "Bereinsmitseilungen" gab der Borligende bekannt, daß des Schungssokal nach der "Goldenen Säge", Oresduer Strade 19, verlegt worden sei, und serner, daß er als Gauvorstandsmitiglied gewählt wurde. Einem Untrage des Borstandes, sein Bertsgungsrecht von 60 Mk. auf 100 Mk. au erdöhen, wurde einstimmig augestimmt. Kurz berührte der Borligende dann noch den Alichtritt des Kollegen Hup von der Zentraskommission. Aach einigen unweienstlichen brilichen Witsellungen und kurzer Ermahnung, alle faristichen Ausstellüpse unverzüglich zu melden, schloß die Bersammlung.

Lüneburg. Auch in unserm Orfsvereine machte sich der Weltkrieg bemerkbor, indem sieben Kollegen zu den Kahnen einberufen wurden, was bei einem kleinen Orfsvereine von ungesähr 30 dis 40 Mitgliedern sehr süblbar ilt, namenstäch im Versammlungsbeluche, wenn, wie es bei uns der Fall war, die Ausgeschiedenen zu den guten Beinchen zählten. Durch den Tod versoren wir unsern langsährigen früheren Bezirks und Orfsvereinsvorsischenden Archiven zählten. Durch den Tod versoren wir unsern langsährigen früheren Bezirks und Orfsvereinsvorsischenden Berdiegen Ein Serzischag beendete plähich seine mehrere Jahre dauernde schwere Krankheit. Seine großen Berdienste um die Sache des Berdandes sichern ihm ein dauerndes Andenkan bei uns. Die beiden seizen Wersammlungen waren schlecht belucht.—In der am 20. Kebruar abgehalsenen Generalversammlung unterzog Vorsitzender Wiechel an, Kand einiger von den Berdandssinstangen berausgegebener Jirkulare die allgemeine Lage im Gewerbe einer Betrachtung. Den Kalsenbericht erstattete Kollege Maper, wosier ihm Entsaftung erteilt wurde. Der alse Vorsinah, mit Ausnahme der beiden ins Feld gezogenen Revisoren, deren Amster nen beleft werden nutzen, wurde wieder in Vorschlag gebracht. Auch der Reisfaalserwalter und die Bibliothekare nahmen ihre Amster mieder an. Der Bertächt vom Gewerkschaffskartell rief eine Debatse hervor, well man sich einverstanden alse ührt gemachten Vorsikaansen sich einverstanden erklären konnte. Im Selde Estantänderungen wurden beschoffen ein der Generalversamstung der Estaaf im ber Gehen in den Generalversamstung bezweckend. Jum Schlusse eine Mentschale der mortibergebend Konditionslose aus der Ortschankenkalse für wellen sich ein den den die Aufhebung der Estaaf sür Gehalie der in den Generalversammlung bezweckend. Jum Schlusse ein den Schlusse einen Mietszuchub von je 10 Mk. dewillige, und das den Artsverein den Kamilien der im Gelde stehenden verbeirasten Kollegen zum 1. Oktober und 1. Januar einen Mietszuchub von je 10 Mk. dewillige ein der bei Estenaben und ein den gesc

Polsdam. (Situationsbericht.) Der Ausbruch des Krieges brachte auch univer Mitgliedichaft eine sehr starke Arbeitslosigkeit. Troßbem solort 40 Kollegen eingezogen wurden (dis Ende kebruar 64), waren doch noch 28 Arbeitslose vorhanden. Die kleinen Druckereien batten solori ihre Gehilfen entsaligen; bei der Firma L. W. Kanns Erden wurde 20 Kollegen gekündigt, darunter 17 verheiraleten; bier einigte man sich, ebenso wie bei der Firma A. Mitsler, wo die unverbeitzeten Kollegen entsalien wurden, auf wichselseisen Ausselen; bei der Firma Edm. Stein wurde mit verkürzter Schich gearbeitet. Im der Arbeitslosigkeit wenigstens etwas Einhalt zu tun, wurde in der "Bolsdamer Zageszeitung" ein Aufrul verössenlicht, der das Publikum auf die große Arbeitslossigkeit im Auchbruchgewerbe aufmerklam machte, gleichzeitig die Bergebung von Oruckarbeiten sorberte. Verner wurden noch die einzelnen Behörden im Istrusarweg um schleunige Bergebung von Oruckarbeiten gebeten. Mitsterweise hat sich die Arbeitslosseit bedeutend verringert. Die Kerstellung des Abrehouches, das ansangs nicht gebrucht werden sollte, date zur Volge, das es Ende Dezember resp. Ansang Januar sogar möglich war, salt sämtliche Kollegen zu beschäftigen. Zur Zeit ber Albeidung biese Berichte batte Volgenn, nachdem 25 Kollegen in andern Berusen Beschäftigung gefunden

haben, nur noch einige Kollegen, die wechselseitig aussehfen. Der vom Gewerkschaftskartell beim Magistrat der Stadt gestellte Antrag auf Einführung der allgemeinen Arbeitslosenunferstützung, zu dessen Berhandlungen auch der Borsitiende unfres Orfsvereins hinzugezogen wurde, hatte leider bis jeht noch keinen definitiven Erfolg. Kollegen, die vom Berband Unferftiigung erhalten, follfen bei der Einführung der Arbeitslosenunterstühung, die auf 12 Mk im Sochftfalle für Berheirate feltgefett mar, ausgeschaltet im Höchstfalle sür Werheirase sesseseh war, ausgeschastet sein. Auf unsern Anfrag sand in dem vorliegenden Entwurfe noch der Passus Aufnahme, daß aussesende verseiratete Kollegen, die seit Kriegsbeginn mehr wie zehn Wochen ausgesehf haben, pro Woche dies aus Anfr. Mietsunserstätigung erhalten. Bei Beginn des Krieges richsten wir unser Kaupfaugenmerk auf die Unterstützung der Familien, deren Ernährer zum Kriegsdienst einberusen wurden. Zis Ende Februar wurden an Unterstützungen etwa 850 Mark verausgabt. Durch Erhöhung der Ortsbeiträge stüt Bollbeschäftigte auf 60 P. und sür Aussesende und mit verkürzter Schicht Arbeitende auf 35 PJ.) lind wir in der Tage, noch einige Monate diese Unterstützung weiteraablen Lage, noch einige Monale diese Unterstützung weiferzahlen zu können. Familienunferstühungen gewährt ihrem Per-sonal nur noch die Bereinsdruckerei; die Firma A. W. Sanns Erben hat die Zahlung der Unterstützungen mit 2. Januar eingestellt. — Die am 27. Januar abgehaltene Orfsvereinsverlammlung belchäftigte lich u.a. mit der Beschlußiassung über die Feier des Zöjährigen Be-lfehens unsres Orlsvereins (3. Mai) in Berbindung mit den Zöjährigen Berbandsjubiläen unsrer Kollegen Offo Proschwiß (9. März) und Offo Winslade (6. April). In Auchtenschland der inkland Lace werde die Keine der Vier-Anbetracht der jehigen Lage wurde die Geier des stünf-undzwanzigjährigen Bestehens unsres Ortsvereins auf später verschoben, dagegen für die beiden Berbandsjubilare ein angemessener Betrag zu Geschenken bewilligt. Ein Antrag des Borstandes auf Bewilligung eines Kondistonslosen-zuschusses aus der Oriskasse fand, troßdem sür Inanspruchnahme des Juschusses wenig Aussicht ist, da noch verschiedene Einberusungen zum Militär bevorstehen, lebhaste Bekämpfung von einer Geite, die durch den Krieg noch gar nicht in Misseidenschaft gezogen wurde. Bewilligt wurden für diefen 3mech 150 Mik.

Jch. Stendal. Am 27. Februar fand die fällige Monatsverlammlung statt. Nach Erledigung innerer Angelegenheiten hielf Kollege Redakteur Meyer von hier einen Vortrag über das gewiß zeitgemäße Ahema: "Die Mitarbeit des Bolkes im Wirschaftskrieg". Er sührte u. a. aus, daß die Mitarbeit des Bolkes im Wirschaftskrieg im diesem Kannpf im vordersten Tressen, hei diesem Kannpf im vordersten Tressen siehen, heiligste Pslicht sei. Sine vom Vortragenden entworsene Tabelle zeigse in deutslicher Weise, mit welchen Aahrungsmitseln, die Gemeingut des gesanten deutschen Aahrungsmitseln, die Gemeingut des gesanten deutschen Volkes sind, hausgehalsen werden nut Schelhen Volkes sind, hausgehalsen werden nut. Es geste im Kannpl um die Weltberrichaft Sieger nut. deshalb erwachse kürche Kusten ehrer durch zuhalten. Der Vortragende schob seine mit reichem Veisall ausgenommene Kede mit dem Auspruche: "Gost strage hatsen sich auch die Frauen der Mitglieder einzesehnden. Der Versammlungsbesuch war ein guter. Auch nie den nächsten Versammlungen werden Vorträge fech nischen Wersammlungen werden Versage katten und wirtschaftlicher Art solgen vorträge fech nischen Weispalischer und wirtschaftlicher Art solgen.

Stutigarf. (Würffembergischer Korrektorenversein.) Am 28. Februar hielt der Berein seine diesjährige Kaupfversammlung ab, die froß der schlechten Zeitwerhälfnisse bessehe die kohlechten Zeitwerhälfnisse bessehe die kohlechten Zeitwerhälfnisse von Göppingen und Pforzheim erschienen. Der Jahresbericht lag gedrucht vor und wurde nicht beanstandet; daraus war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl sich troß des Krieges auf ihrer Köhe hielf. Zeim Seere stehen zurzeit vier Mitglieder; einige andre darren noch der Einberussung. Die Bereinskasse word zu ernnögen von 324.46 Mk. auf. Die Borstandswahlen dernögen von 324.46 Mk. auf. Die Borstandswahlen derkanden keine Beränderungen. Der Vortrag, Alnste Seeresprache" machte die Anwesenden mit der Entssehungen weben. Websichten seinen der haupfächlichsten militärlichen Benennungen und Bezeichnungen bekannt. Bon Vorstandsseite wurden die Mitglieder zur taskrästigen Mitgrebet au dem aufchasseiten "Silfsbuche sür Seher und Korrektoren" aufgesorders. Der nunmehr endlich erschiene "Duden" sollenmächst einer näheren Verrachtung unterzogen werden. Zum Schlusse wurde noch gewünschs, das von der Korrektorensparse auf der graphischen Welfausstellung in Leipzig ausgestellt geweiene Material einem größeren Kreise zusänzlich zu machen.

V. Tissei. Am 20. Februar sand die Generalversimblung unfres Ortsvereins staft. 35 Kollegen, das sind 50 Ard., waren hierau erschienen, ebenso weise unser Gauvorsteher Keisner in unser Mitse. Vorligender Schlag begrüßte nach sechsnenatiger Pause die Erschienenen sowie insonderheit unsern Gauvorsteher und legte die Gründe dar, die gegen die schon längere Zeit sällige Sinderusung unser Generalversammlung sprachen. Sodann gedachte er vor Eintritt in die Tagesordnung unsers auf dem Felde der Chre gesallenen Mitgliedes Georg Tagszenties, gleichzeitig aber auch all der andern gefallenen Streifer unspesachte vor Einse Berbandes, serner des verstordenen Kollegen Zossistich, deren Andensen in üblicher Weise geehrt wurde. Mit bereden Worsen seiere er auch die Aaslache, daß von unsern im Felde stehenden Berbandsmitgliedern bereits weit über 400 das Eilerne Kreuz erhalsen daben. Zwei im Kelde siehende Mitglieder hatten unser mit guten Winsche gedacht, die erwidert wurden. Den Kalsenbericht erstattete Kollege Grigas. Daraus war au erleben, daß unser Ortsverein bier im äuhersten Dien der Provinz durch den Krieg kolossiale Ausgaben sier Unterstützungen zu tragen hatte. Der Mitgliederstand ist von 99

Ende des erffen Bierfelighres auf 63 Ende des leften Biertessates 1914 ausammengeschmolzen. Dem Kassierer wurde für musterbasse Kassenstillerung durch Erheben von den Sitzen gedankt. Den Kindern der Feldzugsteilnehmer wurde zu Weihnachten ein Gelchenk von je 5 Mk. gemacht, was die Summe von 120 Mk. erforderte. Diese Ausgabe sand nachträglich einstimmige Genehmigung. Kollege Schlag erstattefe sodann den Jahresbericht, aus dem zu ersehen war, daß wir hier in Vissit am allerwenigsten auf Ablen gebettef waren und noch lind. Das Gelchältsleben liegt fast vollständig brach. Unite letze Berfammlung vorigen Jahres, am 19. August, sand schon unter großen Aufregungen der kriegerischen Erelgnisse wegen statt, und wenige Tage darauf hatten wir die Russen in unsrer Stadt. Während des dreiwöchigen seindlichen Einsalles unseligen Angedenkens haben nur ein paar Kollegen ununferbrochen gearbeitet. Einige waren aus Furcht vor der Russenbekanntschaft ausgerücht. Schlieblich gab er der Kossnung Ausdruck, daß unfre nächste Generalversammlung unser besieren Verhälfnissen stattfinden möge, und daß wir nicht allein dauernd von der Aussenlage, unter welcher wir bis vor kurzer Zeif vor den Toren der Stadt noch zu leiden halten, saudern das ganze Reich von den Feinden siegreich erlöst sein möge. Sierauf gab unser Gauvorsteber Reisner ein Stimmungsbild über die allgemeine Lage. Er be-richtete über die im August v. J. staftgehabte Gaupprsteher= konferens und machte jedem Mitgliede klar, daß' die dorf gefahten Belchliffe, auch iene befreffend die Unferffühungen. nur zu ihrem Segen gesaht seien, was auch von der Ber-sammlung in Anbetracht dieser schweren Zeif voll anerhannt wurde. Seine Aussührungen, die die gesamte Lage nach allen Aichtungen erschöpsend und sessen be-leuchtesen, lösten lautes Bravo und Kändeklatschen aus. Zur Unterftühung ber Familien unfrer Kriegsfeilnehmer langte ein Antrag gur Annahme, von den Bollbeschäftigfen einen Erfrabeifrag von 20 Pf. wöchenflich zu erheben und damit vorläusig auf weifere zwei Monafe den Frauen je 5 Mk., sür die Kinder jess Mk. monaflich zu zahlen; also den Sat, der aus Gaumitteln folange gezahlt murde und meifer vom Bau der Kaffenverhälfnisse wegen nicht mehr geleiftet werden kann. Koffentlich lindet lich nach diesen beiden Monasen weiterer Rat. Die Extrastunden, die auch bier jogar noch, vielleicht nosgedrungen, speziell unter den Maichinenfebern, porkommen follen, murben für benfelben 3mech mif 10 Proz. belegt. Sodann murde der alfe Borffand einstimmig wiedergemählt. Obwohl unser langiähriger Borlitender Schlag fehr amismude war, auch körperlich lich in seinem vorgeschriftenen Aller und nach der ein Menschenalter mahrenden, zeitweise aufreibenden Tatigheit für unfern Berhand nach Ruhe sehnse, lieb auch biefer sich erweichen, uns noch ein Jahr in dieser hochernsten Zeit als Kührer tuts, nuch ein Jahr in vieler hobernien: Jeit als Filhrer freit zu bleiben. Unter "Berschiedeniem" wurde mitgeleist, dass auch dier sich eine Firma fand, die lich gelegenslich einer behördlichen Arbeit dahin äuherte, lie könnie kein Personal erhölten." Diele den Aufthäuer wicherprechende Bedatshung wurde entsprechend gerägt und ein eine Sedes des den Aaf; daß die hiesigen Buchdrucker sich bei ben hieroris bestehenden frabtischen Arbeitsnachweise melden follten, dann wirre diese Behauptung obne weiteres jehf auch öffentlich widerlegt. Wenig vor 2 Uhr nachts ichlob der Vorstende die um 8 Uhr begonnene sehr auregende Bersammlung mit einem Soch auf den Berband.

oooooo Rundichan oooooo

Von Buchdruckern im Ariege. Für vorbildliche Psilichferfüllung im Ariegsdienst erhielten von den im Felde stehenden Missliedern unter Organisation das Siserne Areus: Heintel Gersten und Paul Stöcker (Henne). Damif haben dis jest 472 Verbandskollegen diese militärische Auszeichnung erworben.

Welibemerb für den Deutschen Buchdrucherhalender. Bur Gewinnung eines mustergültigen, vom Geiffe der Zeit und den neuften Formen der ippographischen Ausstattung durchdrungenen sattechnischen Aufbaus des Deutschen Buch druckerkalenders für das Jahr 1916 hat der Borffand des Verhandes der Deutschen Inpographischen Gesellschaften einen idealen Wetsbewerb ausgeschrieben. Im Märzhefte der "Spographischen Misselfingen" werden dasiir solgende Bedingungen bekanntgegeben: "Das Format ist das gleiche des Kalenders 1915; als Schriff ist die BernhardsFraktur zu verwenden. Bei dem Entwurf lind Umschlag, Tilel, Mitarbeiterverzeichnis, Geleitworf, Kalendarisches, Kalender, zwei Seifen Terf, zwei Seifen Monats ichau, Adressentele und Inhaltsverzeichnis zu berücklich itgen. Junächst soll das Ganze außer dem Umschlage 16 Geiten geben. Diese sollen mit dem Umschlage zu einem Keste zusammengebunden eingesandt werden. Im alls gemeinen kann der Text des lehten Kalenders als Rich-schnur dienen. Es ist nur Schristgiehereimaterial und eine Farbe anzuwenden. Die Entwürse lind, mit Kennwort versehen, bis zum 15. Mai 1915 an den Vorlihenden der am Orie befindlichen Vereinigung einzusenden. Bon da haf die Jusendung dis zum 1. Juni 1915 an den Kollegen Bruno Orehser, Leipzig, Löhniger Strahe 19, zu ersolgen. Die Bewertung ühernimmt der Vorstand des B, d. D. T. G. unter Kinauziehung je eines Mitgliedes des Kreisvorsfandes Berlin und Dresden. Wir bitten unfre Kollegen, ihr Inter-esse auch in dieser ernsten und schweren Zeit durch acht-reiche Beteiligung an diesem Weitsewerbe zu bekunden. Die eingegangenen Arbeiten werden zu einer Aundsendung zusammengestellt und mit ausführlichem Referate verseben. Die bessen Entwürfe sollen in den "E. M." Veröffentlichung finden. Auch die Preisträger, deren Zahl sich aus der Qualität der eingesandten Arbeiten ergeben wird, sinden in

den "E. M." Erwähnung." Es handelf sich demnach bei diesem Wetsbewerd um eine inhaltsreiche Friedensarbeit, die Zeugnis davon ablegen kann und soll, dah selbst im Sosen des surchtdarsten aller Kriege hingebende Berufsliede noch Zeit und Anhe sindet, der Mits und Nachwelf au zeigen, in welcher Weise deutsche Buchdrucker ihren beruflichen Taschenkalender ausgestatte sehen möchten. Und ohne Zweise wird jeder Teilnehmer an diesem Westbewerde nicht nur das Beste sensstieden Könnens, sondern auch noch die Trinnerung an das große und schwere Schicksal unser Tage mit jedem Federzug in sein Wert hineinzeichnen. Und darum wünschen wir eine zahlereiche Beteiligung aller berusenen Kollegen. Denn wenn ichlieblich auch nur ein einzelnes Werk zur Aussührung dei der Kertschung des Kalenders kommen kann, so wird auch diese nur seinen Plaß in abhängiger Beurseitung von allen andern Arbeisen behaupten können. In diesem werden können, indem jeder Mitsewerder durch sein Kohnen, indem jeder Mitsewerder durch sein Kohnen und seinen Boalen Fleih den Köheppunkt des Kunterehmens starh beeinstussen. In delsin den Köheppunkt des Kunterehmens starh beeinstussen wird einen Mitstreitern eine gläckliche Henen Ringen wünschen wir allen Mitstreitern eine gläckliche Sdee und eine ziessischen Wirsstreitern eine gläckliche Sdee und eine gläcklicher Kandt

Rehrverfrag und verkürzte Arbeifszeif. An die Redaktion der "Papierzeikung" richkete die Leikung einer Großdruckerei die Frage, ob lie berechtigt sei, von ihreit Lehrlingen die Rachbolung von je 10 Arbeitsskunden pro Woche, die infolge des Krieges durch verkürzte Arbeitszeif aussallen, zu sorder, oder ob dasür ein entsprechender Aldzus vom Kostgelde der befressenden Lehrlinge gemacht werden dürse. Die Antworf der "Papierzeitung" lautef auf diese Krage solgendermahen: "Wurde die Lehrzeit auf viese Krage solgendermahen: "Wurde die Lehrzeit auf viese bemessen, so ist Anabernensalsen über diese Krage solgendermahen: "Wurde die Lehrzeit auf viese kennelen, so ist Nachsennsalsen über der des eines dasse die Lehrzeit von das der Gewerbeordnung bestimmt, daß die Lehrzeit vier Jahre nicht überseigen darf. Auch ist durch wiederholte lehtinskanzliche Entscheitschungen seltgestellt, das selbst eine längere Erkrankung des Lehrlings (wie lie dei schweren Berleitungen vorkommt) eine Aussachme von dieser Bestimmn nicht rechtsertigt. Bei kürzerer Lehrzeit bedarf es des Einverständnisses der vertragschließenden Parteien, wenn Nachsernen als Erfah ilir die verkürzte Urbeitszeit erfolgen foll. Auch eine der geringeren Alrdeitsseissung entsprechende Kürzung des Kostgeldes ist nur im Einverständnisse mit pengenderdien Werteter des Lehrlings stattbass. Die fragwürdige Geschäftseliung dieser Großdruckerei dürste von dieser Antwerten des Erhaltingskund Rochbolungsschwerzen plagt. Und es ist nur schade, das der Name dieser Firma nicht bekannt ist. Denn es wäre gerade jeht vor dem Ostersermin die rechte Zeit, um Eltern und Bormünder von zukünstligen wie ensch im Zustereite jolder. Lehrlingen auf merklam zu machen, und zwar sowohl zum Schuse der Lehrlinge wie durch im Zustereite jolder. Debruneiter, die eine Rechrlinge nicht in Zuschelle vie eine Rechrlinge in Linker in Kechenermen über Buchführung erblicken.

Ariegswirhungen auf den Verband der Litho-graphen und Steindrucker. Schwere wirschaftliche Schwere mirtichaffliche Kämpfe und eine langjährige Geschäftskrife im Steindrucks gewerbe gingen der Kriegszeif voraus. Das Gewerbe, das vornehmlich Luruss und Exportgewerbe ist, wurde von der Kafastrophe besonders hart getrossen. So der Verband am 16. August v. I. 7713 Arbeitslose; Mitglieder waren jum Militardienft einberufen, alfo faft Antiglieder waren zum Antiglieder, eindernien, and just 10 800 Mitglieder waren aus dem Beruf ausgelchieden. Dazu kamen noch 1900 Mitglieder, die nur in verkürzier Arbeitszeit Beschäftigung hatten. So blieden 3228 Mitglieder übrig, die im Beruf annähernd volle Beschäftigung Von seinen 16794 Mitgliedern, die der Berbebielten. benie vor dem Kriege zöhlte, blieb nur noch ein Bruchteil beitragzahlender Mitglieder übrig. Die späteren Bemithungen der Unternehmer und Arbeiterorganisationen, durch Arbeitsgemeinschaften das Wirlschaftsleben im Gewerbe wieder in Gang zu sehen, waren glücklicherweise von Er-Dementsprechend fank die Jahl der Alrbeilslosen von 1013. Sementiprendent und die Jahr der Arbeitstofen den 7719 bei Beginn des Krieges auf 894 am 20. Februar herab. Unterfüßung an Arbeitstofe zahlte der Verband im driffen Quartal v. I. 156082 Mk., im vierten Quartal 108352 Mk., das sind allein an Arbeitstofenunferfüßung in einem halben Jahre 262347 Mk. Bu einer Würdigung bis 7. November wurden an Unferstüßungen froß seilweiser Aushebung und erheblicher Beschränkung gezahlt: an Ar-beitslose 195578 Mi., an Kranke 4493 Mi., an Invalide 12137 Mk., insgesamt also in einem Vierfeliahre 212109 Die Belaftungsprobe, die dieser Krieg dem Berbande gebracht hat, war demnach überaus flark; die langs same aber stetige Besserung auf dem Arbeitsmarkte stärkt jedoch die Hossmung, daß er diese Probe bestehen wird.

Jur Wirkung der deutschen Sozialversicherung. Für den September 1914 war in Baris eine Keier des stünfundswanzigiährigen Jubiläums des Ständigen Juternationalen Komitees der lozialen Versicherungen geplant. Den Generalbericht hafte der Direktor des baprischen Italistichen Landesamtes, Ministerialrat Prof. Dr. Jahn, übernommen, der seinen Bericht nummehr unter dem Titel "Wirkung der deutschen Sozialversicherung" bekanntgibt. Besonders reich ist in dieser Arbeit der Albschnift über die Wirkung auf das Budget des Unternehmers ausgestatte worden. Sier kommt Jahn zu dem Ergebnis, es könne

(Fortfegung in der Beilage.)

Korrespondent sür Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

Einzelnummern 5 Pfennig das Cremplar, folche mif ällerem Erscheinungsdafum bis zu 25 Pfennig.

Beilage zu Nr. 31 — Leipzig, den 18. März 1915

Redaktionsichluß: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh jur jeweilig nächsten Nummer.

(Corlienna aus bem Sauntblatte.)

davon sein, das die volkswirfschaftliche oder auch nur die privatwirfschaftliche feine Rebe Produktivität oder dem Druck unfrer Sozialversiche Die Linien des wirischaftlichen Auf-Rentabilität unfer rung geliffen habe. ring geitten gode. Die Einten des wirschaftlichen Aufsichwunges und der Durchsihrung der Bersicherung laufen parallel, sie kreuzen sich nicht. In dem Nachtrage "Die deutsche Sozialverlicherung und der jehige Krieg" zeigt Zahn, wie die deutsche Sozialverlicherung, obwohl ihre Igani, mie die beuting Soziaiveringerung, bowogi inte Organifation und Wirklamkeit gang und gar auf den Frieden gestellf sei, sich sichen bei der Kriegsvorsorge bewährt dade und jeht ein wesensticher Kaktor der Kriegsstriporge sei. In ersterer Kinsicht sind es vornehmilich die auf die Gesundbeit und Gesundung der Massen einer Maknadmen (Keilverlahren, Bekämpsung der Krankbeits, Maknadmen (Keilverlahren, Verkämpsung) Unfall- und Invaliditätsursachen, bngienische Schulung ber Berficherten und ihrer Angehörigen), die unmitfelbar oder mitfelbar der Wehrkraft gustatten kommen. In letterer Beziehung find es vielfach gans neue Aufgaben, por die die Sestehung ind es diesjach ganz neue kungaden, der die die Träger der sozialen Bersicherung durch den Krieg gestellt worden sind. So ersahren die Ausgaden sier Kranken-und Sterbegeld, Invaliden- und Kinterbliebenenrenien, die Ausgaden für die Keilversahren usw. mit der Jahl der Berwundeten und Gesallenen eine befrächfliche Steigerung. Da die auf Ersuchen des Reichstags von der Reichsregierung im Frühjahre 1913 zugesagte "Denkschrift über die wirtschassischen, gesundheissischen sitslichen und sozialen Wirkungen der deutschen Arbeiterschuh- und Versicherungsgesetgebung und über ihre Rückwirkung auf die gewerbgeletgebung und über ihre Kückwirkung auf die gewerbliche Kniwicklung durch den Krieg vermutlich in weite Verne gerückt ist, so verdient die Schrift Prof. Jahns um so mehr Beachfung. Loglich wäre es ja nun, nachdem man solch gute Wirkungen der Sozialverlicherung feltgestellt haf, auch auf einen weiteren Ausbau der Sozialverlicherung hinzuwirken, damti eine günstigen Ergednisse noch mehr utage freten. Vorläufig bedeuten aber diese amtlichen Festssellungen nur eine Bestätigung der Richfigkeit und Notwendigkeit aller Bestredungen der Arbeitersdast, die auf Einrichtung und Erweiterung der Sazialperliche die auf Einrichtung und Erweiterung der Sozialverliche rung gerichtet waren, sehen aber auch in gleichem Ber-bältnis alle iene Tendenzen ins Unrecht, die dem entgegenwirkten. Besonders ist zu befonen, daß fast jeder Forts schrift auf diesem Gebiefe nur gegen den intensivsten Widerstand aus Unternehmerkreisen durchgeführt werden muhfe.

Sinderarbeit und Arbeitslofigkeit. "Nädagogik und Arbeitslofigkeit" heistelt lich eine Arbeit, von Aektor Strund in der "Samburgischen Schulzeitung". Strund neunt die Beseitigung der Kinderarbeit vor der Schule eine der aller Sejeltigung der Attoberavett vor der Schine eine der alles bringendsten Forderungen der Pädagogis. Seder vor der Schulzeit verdiente Psennig, so heißt es, kosset dem Kinde für später eine Mark. Es seien viel schärfere Bestim-mungen nötig, die eine Umgehung unmöglich machen. So übernimmt heute die Muster vielsach eine Arbeit, z. A. übernimmt heuse die Musser vielsach eine Arbeit; 3. B. das Zeitungsaustragen, und das Kind führt die Arbeit aus. Kinderarbeit vor der Schulzeit sei aber Raubbau an der Bolkskraft und ein Schandsleck unfres sozialen Zeitsalters. Gewih ist die Arbeit der Kinder vor der Schuls alters. Sewig ist die Arbeit der Attider der Ginle-zeif am nachfeiligsten, doch wirkt auch die übrige Kinder-arbeit bekanntlich nachfeilig auf die körperliche und geistige Entwicklung des Kindes ein und darum ist die Kinder-arbeit, soweit sie gewerdsmäßig ist, überhaupf zu verbieten. Wenn der Berfasser ferner glaubt, daß seine Mahnung gerade in der Jehtzeit mit ihrer Opserwilligkeit auf fruchf-baren Boden siele, so irrt er. Bis jeht haben die Ber-freter der Arbeiterschaft im Kampse gegen die Kinderarbeit gang allein gestanden und wir merken nichts von einem Beilie, der eine neue Richtung hierin verspräche, im Gegensteil, es mehren sich sogar in lehter Zeit die Stimmen, die eine ffarkere Berangiehung der Kinder gur Arbeit vor oder nach der Schulzeit fordern.

Profitschiebungen im Brangewerbe. Das Berbandsorgan der Organisation der Brauereis und Mühlenarbeiter. weist auf einen seltsamen Handel hin, der seit der bundess rällichen Einschräufig des Malgverbrauchs sich breitmacht. Es wird da ein lebhaster Kauls und Taulchkandel mit Braus und Malgkontingenien betrieben. Einzelne Brauereien uchen Braurechte gegen Kasse vollerlieferung zu kausen, um ihren Betrieb voll ausnußen zu können; andre, die ihren Befrieb nicht ausnutzen können, luchen ihr Kon-tingent vorfeischaft zu verwerfen, und ebenso werden Mals-porräfe angeboten und gesucht. Die Abertragbarkeit von vorrate angevoten und gelucht. Die Avertragvarnen von Braukontingenten hat nach verschiedenen Geiten ihr Übles. Sie entspricht nicht dem Geiste der Bundesratsverordnung. die durchaus nicht beablichtigt hat, den höchftzulässigen Malzverbrauch auf solche Weise zu einem Normalverbrauche zu machen und dürste auch den Arbeitern der dadurch stillgelegfen Befriebe nicht gleichgülfig kin. Es zeugf recht wenig von lozialer Kriegsfürforge der Braueretunternehmer, lediglich das "Gelchäft" in Sicherheif zu bringen und einen Leil der Arbeiter zu völliger Arbeitslosigkeit zu verurtellen. Der Berbandsvorftand der Braueretarbeiter will lich ein Eingreifen bei folchen ganglichen Befriebsftillegungen por behalfen.

Die Streihbewegung in Aufland vor dem Kriege-Nach einer Berössenklichung des russischen Handels= und Gewerbeministeriums gab es 1912 2032 Streiks politischer

und ökonomijder Natur mit 725491 Ausständigen, 1913 schon und diannomischer Nafur mit 725491 Ausstandigen, 1913 (zon 2404 Streihs mit 880096 Seilnehmern. In den ersten sieben Monasen des Jahres 1914 stieg die Jahl der Streiks dann auf 4098, an denen 1494284 Arbeiter feilnahmen. Den Söhepunkt erreichse die 1914er Arbeiterbewegung im Juli mit den Petersburger Streiks und Demonstrationen zur Zeit des Beluchs Poincarés. Da kann das öster-schilde Allimekturger Serbien es hannen die nationen reichische Ultimatum an Gerbien, es kamen die nafio-nalistischen Gegendemonstrationen in Petersburg, und man kann sich nun ein Urfeil bilden, in welchem Maße die inneren Justände die russische Regierung zum Kriege bewogen haben mögen.

Berichiedene Gingange.

"Technische Miffeilungen." Herausgegeben von "Technische Misseilungen." Herausgegeben von der Andehinenseher Deutschlands Ar. 123., Inhalt: Was uns sehlt. — Der Persorapparat. — Jestenbiöcke. — Horessehn in den Sehmaschinen-räumen. — Umschau. — Abressehnussehnis. — Die "A. M." erscheinen am 1. jeden Monats. Bestellungen sind unter Voreinsendung des Betrages (13 Pf. bei portofreier Zusendung) nur zu richten an Anton Krzewinski, Neu-kölln, Siegfriedstraße 57 I. Redaktionelle Mitteilungen kölln, Siegfriedstraße 57 I. Redaktioneus zutweitungen adressiere man: Reinhold Hold, Berlin N 113, Island ftraße 17 IV.

"Die Kaninchenzucht des kleinen Mannes." Eine Anleitung zur Anlage einer gewinnbringenden Ka-ninchenzucht. Bon Lehrer Ludwig Tendam. Mit 21 Ab-bildungen. M.Gladbach 1914, Bolksvereinsverlag. Gebunden postfrei 70 Pf.

Opfer des Krieges wurden:

Aus Bordesholm: Beinrich Andresen (G.). Braunichweig: Erich Mungberg (Dr.); Ernft

Reimer (G.). Aus Bremen: Friedrich Bergst (G.); Georg Peine (G.);

Johannes Bielefeld (Dr.). Aus Dandig: Frih Raeder (S.). Aus Döbeln: Ofto Schirmer (S.

Aus Feuerbach: Mar Dolch (St.). Aus Freiburg i. B.: Abolf Staiger (M.-S.).

Aus Glah: Paul Kammenichmidt (S.)):171 ok a Toridi Aus Göffingen: Karl Kenkel (S.); Thomas Schalk(S.).

Aus Guben: Frih Fabian (S.). Aus Kadersleben: August Siewers (Dr.); A. Dingels

reifer (S.). Aus Halberstads: Frih Pobering (S.). Aus Halle a. S.: Paul Dörr (S.). Aus Hamburg: I. Bellenberg (M.=S.); I. Seidler(S.).

Aus Keidelberg: Wilhelm Bopp (G.). Aus Karlsruhe: Seinrich Mar (Dr.). Aus Kaffowiß: Ofto Scheibel (M.S.).

Aus Königsberg i. Pr.: Franz Peft (M.=S.); Ernft Bagdons (St.).

Aus Leipzig: Kaul Rühl (Or.). Aus Lübeck: Eduard Descher. Aus Lüben i. Schl.: Fielhauer (Or.).

Aus Lüneburg: Friedrich Ahrens (S.). Aus Pforzheim: Wilhelm Diffus (S.).

Abendt: Unton Goben (Dr.).

Aus Spaichingen: Morit Saagen (G.).

Aus Stahlurt: Franz Gierich. Aus Strahburg: Joseph Klein (S.)

Mus Berbit: Paul Schwachfmann (G.).

(G. = Seher, M.-S. = Maschinenseher, Dr. = Drucker, Schw. = Schweizerbegen, G. = Gieher, St. = Stereothypeur, F. = Faktor, P. = Prinzipal. Die aufgesilherten Schee geben den lehten Kon-ditionsort an.)

Briefkaffen.

6. 3. in B.: In Mr. 29 haben wir mitgefeilt, daß de "Wochenschau" ganz ausnahmsweise einmal zwei Wochen umfassen muß. Das schwerzsliche Vermissen, das nicht nur Sie uns gegenüber konstatieren, wird sich also nicht wiederhosen. Sie haben die Arn. 27 und 30 als night wederspielen. Sie globen vie etch. 27 und 3 dis Erfaß zugeschickt bekommen, womit wir wohl Ihre und Ihrer Feldgrauen Justimmung sinden werden. — E. B. in A.: Erhalten und gelesen. Wir nehmen davon keine Polis; wenn Sie Wert darauf legen, bringen Sie die Sache in der Versammlung vor. dann sindet durch den Berjammlungsbericht diese den Weg in die Buchdrucker-öffenklichkeit. Freundl. Gruß! — K. L. in Freiburg: Wir waren uns keinen Augenblick darüber im Zweifel, daß Sie unsern Standpunkt teilen, und daß Sie als Gauvorsteher auch in der Lörracher Bezirksversammlung die geradezu unüberlegien Anforderungen einiger Mitglieder an den Verband gebührend zurückgewiesen haben. Leider berichtefe der Schriftführer darüber nicht. Freundl. Gruß! berigtete der Schriftiger datuder nicht. Freundt. Gruß! — S. S. in Mt. Seitungen und druckfachen wohlbehalten eingegangen und in Ar. 28 schon belichtet. Sonst alles wie sonst. Frol. Gruß! — K. B. in Vöbeln: 2,15 Mk. — Eh. Sch. in Minchen: 2,90 Mk. — P. P. in Werdau: 2,15 Mk. — Nach Lübeck: 2,30 Mk. — W. K. in Karlsruhe: 2,90 Mk. — P. Sch. in Beuthen: 2 Mk. —

P. 3. in Karlsrube: 2,45 Mk. — W. K. in Barmen: 2 Mk. — R. A. in B.: Wird in der nächsten "Wochensichau" behandelt.

In Beanfworfung verschiedener an uns gerichiefer Anfragen stellen wir gern seift, daß der im Stutsgarfer Bericht in Nr. 29 gekennzeichnese Maschinenmeister in der Druckerei des "Staatsanzeiger" nicht identisch ist mit dem Kollegen Georg Lober, dem langjährigen Vor-likenden des Stuttgarter Maschinenmeistervereins. Kollege Lober ist vielmehr nach nahezu 30jähriger Lätigkeit den in der Druckerei des "Staalsanzeigers" herrschenden ver-urfeilenswerfen Praksiken zum Opser gefallen. Die Red.

uuuu Berbandsnachrichten uuuu

Berbandsbureau: Berlin SW 29, Chamissoplat 5 II. Fernsprecher: Amt Kurstirst, Nr. 1191.

Adressenveranderungen.

Breslau. (Berein der Schriftgießer, Stereofppeure und Galvanoplastiker Schlesiens.) Infolge Einberufung unfres ersten Borsihenden übernimmt bis auf welteres der zweise Vorsigende, Kollege Paul Masur, Gabibstraße 6 III, die

Dorfmund. (Maschinenmeisterverein.) Wegen Sin-berufung des Borsitzenden ersedigt die Geschäfte Kollege Wilhelm Werthmüller, 1. Kampstraße 20.

Ellwangen. Borfigender: Joseph Solderried, Kanalstraße 543. Sonneberg. Vorsigender und Kassierer: Paul Schwen-

derling, Obere Markiffrage 16 II.

Bur Aufnahme gemeldet

Winwendungen innerhalb 14 Tagen an die beigeffigfe Moreffe):

Im Gau Frankfurt-Kellen 1. der Seher Hans Schulz, geb. in Berlin 1894, ausgel. in Jehlendorf (Wannieebahn) 1912; war noch nicht Mitglied; 2. der Drucker Georg Thiel, geb. in Kalfel 1883, ausgel. dal. 1901; war ichon Mitglied. — C. Dominé in Frankslurf a. M., Wielandstraße 2 III.

Im Gau Samburg-Alfona 1. ber Geber Bulfan Im Sandburg-Allona 1. Der Seper Suppa Fidelak, geb. in Gradow (Polen) 1882, ausgel. in Schildberg 1901; 2. der Drucker Senry Sardeleben, geb. in Kamburg 1883, ausgel. dal. 1898; waren ichon Mitigliever. Andrews in Sandburg. hof 57 II.

Im Gau Sannover der Seher Willi König, geb.

In Gau Sannover der Seiger Willi Konig, ged. in Wernigerode 1895, ausgel. das. 1913; war noch nicht Milglied. — G. Pfingsten in Hannover, Emilienstraße 3. In Gau Ober 1. der Drucker Karl Fickers, geb. in Bendichstäber 1890, ausgel. in Testichen 1908; 2. der Maschinenseher Neinhard Richter, geb. in Kottbus 1889, ausgel. das. 1908; waren schon Mitglieder. — Paul Nation in Steffin, Surverstraße 10.
Im Gau Abeinland Westsalen der Seher August

Pehlke, geb. in Aastenburg (Ostpr.) 1877, ausgel. in Hamburg 1896; war schon Mitglied. — Emil Albrecht in Köln, Gereonshof 28.

Im Gan Schlessen der Seher Emil Isginnis, geb, in Riga (Ruhland) 1868, ausgel, dal. 1889; war noch nicht-Misslied. — K. Giedler in Breslau, Kupserschmiedeffrage 7 II.

Arbeitslofenunterftühung.

Mains. Infolge Einberufung des seifberigen Reise-kasseverwalters hat diese Kunktion Kollege Emil Müller übernommen. Auszahlung von 6 bis 6½ Uhr abends.

Berlammlungskalender.

Versammlungskalender.

Varmen. Aersammlung Sonnabend, den 20. März, abends 3½ Uhr, im "Gewerkischglisdaus".

Versammlung Sonnabend, den 20. März, abends Sulpr, im Bereinslokale.

Versdem. Stereotypeur- und Galvanoplastikerversammlung Sonntag, den 21. März, nachmillags 4 Uhr, in Schuddis Galbaus, kielne Plauensche Gasse.

Reubabelsberg. Versam nung Sonnabend, den 20. März, abends Uhr, im Vereinslokale.

Plauen i. B. Versammlung Sonnabend, den 20. März, abends Uhr, im Vereinslokale.

Plauen i. B. Versammlung Sonnabend, den 20. März, abends Uhr, im Vereinslokale.

Plauen i. B. Versammlung Sonnabend, den 20. März, abends Uhr, im Versamblassend, "Schüllergarten", Pausaer Siraße.

Potsdam-Reubabelsberg. Maschinensend, den 20. März, abends Diebam-Reubabelsberg. Maschinensend Uhr, im "Mühlensparh", Babelsberger Straße.

Zarifamt der Deutschen Buchdrucker

Berlin SW 48, Friedrichstraße 239 Briefadresse: 3. S. des Geschäftssührers Kerrn Paul Schliebs

Sechifer Nachfrag

aum Verzeichniffe der den Sarif anersennenden Firmen vom 30. April 1914.

(Die nachlichenden Firmen haben um Aufnahme in die Tarilgemeinsichaft nachgelucht. Falls nicht innerhalb vier Wochen vom Sage der Beröffentlichung an begründete Protesse gegen die Aufnahme derselben beim Tarisant eintaufen, gelten die Firmen als aufgehommen.)

Mangerpog: Wiegleb, Wilh.

II. Kreis.

Köln: Kempges, Franz.

III. Kreis. Bad Orb: Kempf, W., Nachf. Kaffel: Siebold, Richard. Offenbach a. M.: Seiboldsche Buchdruckerei Wiemer

Sprendlingen-Buchschlag: Brömme, Offo. Wiesbaden: Münch, Offo.

IV. Kreis. Ludwigsburg-Eglosheim: Hoch, M.

Stuffgart: Stuffgarfer Alhaidengdrucherei (Augult Standenmaier).

V. Kreis.

Briedberg: Aathgebers Mme. Murnberg: Sliddeutsche Bereinsdruckerei e. G. m. b. S. Paffau: Frau Frang Schühenbergers 2Bme.

VII. Kreis.

Leipzig: Druckerei und Verlagsanstalt Kurt Wedel; Halecher, Nobert; Krause, E.H.; Schneider, Heinrich, Nachs. Treuen: Reich, Gustav, Nachs.

Burgen: Müller, Reinhold (Frau verw. Emma Müller).

Berlin: Bandmann, A.; Klijcheefabrik Filcher & Kalinowski; Medier Gilm G. n. b. H.; Peck, Walter; Renner, Joachin; Schröß, Robert. Charloffenburg: Berlagsanstall Augustin & Ko. Lichfenberg: Pascals Buchdruckerei und Billestsabrik; Schmist, Ph.

Neukölln: Anolpe, Franz. Schöneberg: Bruffaf, W., & Ko., G. m. b. S.

IX. Kreis. "Anbniker Zeifung" (Gebr. Wenske). Anbnik (O.-Schl.): X. Kreis.

Alfona: Bögeholz, G. Samburg: Krüger, Franz.

XI. Kreis. Zossen: Koch, Paul.

Mus dem Bergeichniffe der fariffreuen Buchdruckereien wurden geffrichen die Firmen:

V: Sandelsdruckerei Saufbeuren (Ernif

VII: Gachlifche Glosmannfahfur C. Sen in

Robwein i. Sa.; Karl Seinze in Zwickau. VIII: Müller & Mehmer in Berlin.

XI: Karl Dreper in Luchenwalde.

Aus der Liste der fariffreuen Gehilsen wurde gestrichen der Seher Keinrich Bogel in Franksurf a. M.

Behapnimachungen.

Urbeitsnachweife befreffend.

Duisburg. Bermalter: Benh. Fisch, Oliffraße 145, ab 1. April Mendorfer Straße 26. Freiburg i. Br. Bermalter: Sans Wolber, Me-

Saarbrücken. Berwaller: Franz Karfmann, Saat-brücken 1, Unterer Kagen 27.

Schiedsgerichte befressend. Sildesbeim. Gehissenvorsihender: Briedrich Karls, mann, Ludwigstraße 5. Regensburg. Gehissenvorsihender: Leonhard Kierl, Stadtamhof, St. Magugasse 241/2.

Wir bitten wiederholf um Angabe der Abresse Waschinensehers Offo Friese, bis 15. Januar in Bielez feld beschäftigt.

Berlin, 10. März 1915.

Franz Francke, Prinzipalsnorsihender. 2. S. Giefeche, Behilfenvorfigender. Paul Schliebs, Geschäftsführer.

Tarifausichuß der Deutschen Buchdrucker. Un die feriffreuen Behilfen des Kreifes VIII (Berlin).

Der Jahresbeitrag für die Untwesten des Arceles VIII (Bertin).
Der Jahresbeitrag für die Untwesten des Arbeitsnachweiles und des Schiedsgerichts uhw. befrägf sür das Jahr 1914 40 Pf. pro Gehilse. Ich erluche alle faristreuen Gehilsen des Arceles, die zum 28. März d. J. diesen Beistrag an untenstehende Aberles einzelnehen. Gebenso können Organisationen sür ihre Mitglieder unter Nennung von deren Namen die Beiträge einsenden.

Albert Massini, Gehilsenhreisvertreter, Berlin SO 16, Engeluser 14 I.

Bezirks= und Orfsverein Ziffau

Sonntag, den 21. Marz, nachmiffags 2 Uhr, im "Bolkshaus" in Siffau: Bezirksversammlung mit Reseat des Gauverssehers Rollegen Wendiche.

Anschliebend: Orisvereinsversammlung.

Tüchtige Buchdruckmaschinenmeister

für fofort in bauernde Stellung gefucht.

Umgugshoffen werben vergüfel.

28. Bobach & Sto., Buchbrucherei, Leipzig, Frommannftrage 8/10.

Tüchtiger Schriftseger

für Zeitungs- und Injeratensat sosort gesucht. Bezahlung über Minimum. [823 28. Leddin, Ziejar (Bez, Magbehurg).

Züchliger, militarfreier

Linotypeseker

guter Majdinenkenner, für Doppeldecker fofort gefucht. Angebote mit Gehaltsforderung erbittet Buchbruckerei "Niederrheinische Arbeiter-geitung", Duisburg, Marienfirage 29.

Buðdruðmafðinenmeifter

in allen porhommenden Arbeiten erfahren. für dauernde Beichäftigung fofort gejucht. Offerten mit Behalfsansprilchen an

Buchdrudierel "Gufenberg", Sugo Cifeliorge, G. m. b. S., Duffelborf, Kreugfrage 54a.

Schweizerdegen

militärfrei, oder eben Ausgelernter, in angenehme, dauernde Stellung nach schwer Stadt in Kesternalgiau gesucht. Es wird auf eine Krast reflektiert, die im Zeitungs (Schwellpressen) und Alkisdert, der die kanne der die der die Krast erstellung der Zeitung am Kasten mit auspillt. Gell. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter Ar. 812 an die Gesichälsslielle dieses Blattes erbeten.

Seßer, Afglienzen und Inserate, Messenses, das größer Personal selbständig elstenden überheit, das größer Personal selbständig elstenden beit als Korrektor verlässige Krast, 41 Jahre alt. Besugnis zur Lehrlingsausbildung, will sich verändern, event, auch als Faktior.

Tüchtiger, verheiraleler Seher (militärfrei) wünschi

Qinotypesetzer

weiter auszubilden. Selbiger hat ichon als jolcher gearbeitet, konnte aber jeine Ausbildung verhällenissen nicht weiter jorffehen.
Gest. Dieferen unter 21. 3. 806 an die Geschälfssielle dieses Blattes erbeten.

Flotter, militärfreier, verheirateier Zeitungs-ger sucht dauernde Stellung, wo sich Gelegen-if dietet, sich an der

Sehmalchine auszubilden. Werte Offerten unter A. 822 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche überall Kollegen als Verfreier für moderne Türfchilder und sonsige Nehlameschilder. Mäheres durch Rob. Frost, Graph. Fachgesch., Kalberstadt.



Graphische Fachklassen

Buchdrück, Satz, Lithographie, Stein-druck, Photomechanische Verfahren. Entwurf und Werkstatt-Ausbildung. Prospekte frei. Kunstgewerbeschule Barmen

Runftgewerbe- und Sandwerterfinule zu Deffau

Mauerffrage 36

Graphische Fachklaffe

Grundliche Beiferbildung für gelernte Arafte. Brahfifcher und iheoretifcher Unterricht in allen Spezialfachern. Anerkannte Lehrhräfte aus der Bragis. Nachweisbare Erfolge.

Am 14. März verschied nach langem, ichwerem Leiden unser lieber Kollege, der Schriffieher [826

Robert Meder

aus Freiburg i. Br., im Aller von 28% Jahren. Ein ehrendes Andenhen werden ihm be-

chren Der Orlsverein Aarlsruhe. Die Thypographiche Bereinigung Karlsruhe. Der Gefangberein "Thypographia" Karlsruhe.

Um 14. März' verschied bei seinen Ellern in Freiburg nach längerem Lungenleiden unser lieber Kollege, der Seher [825

Robert Meder

Freiburg i. 3. im Aller von Abren. Wir werden dem Enischlasenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Perfonal der C. Fr. Müllerichen Sofbuchdruckerei, Starlsruhe i. B.

Am 11. März, vormillags 10 Uhr, ver-schied nach 15 monasigem, schwerem Leiden unser lieber Freum und Koslege, der Schrisseher, jehige Invalide

Alois Schobert

54. Lebensjahre.

Ein ehrendes Undenften bemahren ibm Berlin, 14. Mars 1915.

Die Stollegen ber Druckerei ber "Berliner Börfenzeitung".

Pichlich und unerwarfet verschied am Mars unser lieber, braver Kollege, ber [815

Morig Freund

aus Deipzig . Linden au, im 44. Lebens-

Ein ehrendes Andenhen bemahren ibm Die Kollegen der Firma J. J. Weber, ("Illuftrierte Zeitung"), Leipzig.

Am 12. März verschied in Barmen nach igerem Leiden unser freuer Kollege

Frip Paar

im Aller von 20 Jahren. [824 Gin ehrendes Andenken bewahrt ibm Der Bezirhsperein Barmen (B, d. D. B.).

Um 12. März verschied nach langem Leiden unfer lieber Kollege, der Korrektor

Offo Werner

in seinem 53. Lebensjahre. Wir betrauern seinen Keimgang und werden ihm ein ehrendes Andenken bewähren.

Orisverein "Inpographia", Werdau.

Als ersier aus unster Mitse erlits am 13. Februar auf dem ösllichen Kriegsschau-plat unser lieber Kollege, der Maschinen-meister

Paul Rühl

den Seldentod für das Baterland. Sein offenes und freundschaftliches Wesen hert ihm bei allen seinen Mitarbeitern n ehrendes und dauerndes Andenken.

Die Kollegen der Firma Ernst Keils Nacht. (Scherf), Leipzig-Stötterig.

Aber ein drittes Opler dieles mörderlichen Bölkerringens erhielten wir erfi jest die Gewißpeit, daß in der Zelt vom 15. bis 19. Avvember unser lieber Kvollege [808

Franz Bauch
Infanterist in day: Rei-Inf-Reg. Ur. 16
aus Merane (Sachsen) in Belgien im
Allier von 27 Sahren geldien is:
Wite verlieren in ihn einen aufrichsigen,
ischiegen und werden ihm siets
ein ehrendes Andensen bewahren.

Majchinenfehervereinigung für Oberbanern (Gif München).

Den Seidenfod in Feindesland fand unser lieber Kollege

Franz Giersch

aus Teffin i. Mechlb., im 22. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahrt ibm Der Orfsverein Glaffurf-Leopoldshall.

In den schweren Kämpsen im Westen fand den Lod sür das Vaserland unser lieber Kollege, der Seher [821

Frig Fabian
Creakrelervist im Grenabier-Reg. Ar. 12
im Aller von 23 Jähren.
Cin ehrendes Andenhen bewahrt ihm
Der Ortsverein Guben.
Die Graphische Vereinigung Guben.

In einem Lazarelt im Offen verstarb an ben Folgen einer Verwundung unfer Mitglied, Kollege

"Eduard Deicher

Mushelier im Infanterieregiment 2r. 265 im 21, Lebensighre. [814 Mir werden ihm ein ehrendes Undenken

Buchbrucherverein in Bubech.

Mm 11. März wurde uns die fraurige Nachrichf, daß unfer Kollege, der Seher

Offo Schirmer

aus Kalau, im Lazarelt zu Sf. Miklas (Belgien) infolge sowere Erkrankung im Dienste für das Baterland versiorben alt. Ein treues Andenken bewahrt ihm 8071 Der Orisverein Dobein.

Den Keldenlod für das Baterland etilit am 14. Dezember bei den Kämpfen in Rufflich-Polen unfer lieber Kollege, der Stereotypeur [800

Ernft Bagdons Befreiter der Referve

im Aller von 28 Jahren.

Er rube in Frieden! Orfsverein Stönigsberg i. Br.

In den Karpathen fiel bei den Kampfen unfer wertes Mitglied, der Kollege [827

Offo Scheibel

aus Glogau, im 29. Lebensjahre. Chre feinem Andenhen! Obericht. Maichinenfehervereinigung Sig Beuthen (D.:Schl.).

An den Folgen eines Schlaganfalles verschied am 10. März unser langsähriges Miglied, der Seher [819 Wulf v. Köppel

aus Oberaudorf, im Aller von 534 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihr Die Mitgliedschaft München.